Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler Sämtliche in Calw. D. A. X. 34: 3560. Geschäftsstelle: Altes Postamt Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 8 | Calw, Freitag, 9. November 1934 | 2. Jahrgang

Und ihr habt doch gesiegt!

Zur Erinnerung an den Marsch zur Feldherrnhalle in München am 9. November 1923

Zum 9. November

Von Dr. Wilhelm Frick,
Reichsleiter der NSDAP.

Das Jahr 1923 war erfüllt mit unerhörten seelischen Spannungen im Leben des deutschen Volkes. Gleich zu Beginn dieses Schicksalsjahres besetzten die Franzosen das Ruhrgebiet. In ungeahnter Geschwindigkeit setzte die Inflation ein und vernichtete nicht nur den Rest aller Ersparnisse des ganzen Volkes, sondern brachte auch die Sicherheit jedes einzelnen ins Schwanken. Der Nahrungsmittelnot des Krieges folgte die Zeit der Geldnot, die mit ihrem rasenden Tempo die letzten Reste der Ordnung auflöste. Eine Verzweiflungsstimmung hatte die Massen des Volkes ergriffen und trieb sie auf die Straße zum offenen Bürgerkrieg: Ganz Deutschland schien das Opfer innerer Zersetzung zu werden.

Dieses Jahr war die Zeit, in der sich die separatistischen Bewegungen an allen Ecken und Enden regten, in der der Kommunismus ebenso wie die partikularistischen Kräfte ihre Zeit für gekommen hielten. In diesem Jahr wuchs aber auch die nationalsozialistische Bewegung Adolf Hitlers in München und Bayern zu einer großen Macht heran.

Der Führer sah sich einer Lage gegenüber, die ihn zu einer entscheidenden Tat herausforderte. Die Not der Massen, denen keine Hoffnung auf friedliche Lösung ihres Elends mehr möglich schien, die neuaufflackernden marxistischen Revolten, der leidenschaftliche Wille des Widerstandes gegen nationale Schmach und Wirtschaftsnot im eigenen Lager — sie alle drängten zur Entscheidung.

Im Hintergrund lauerten Kräfte in Bayern, die die Not des Reiches für ihre alten Pläne auszunutzen gedachten. Die Mainlinie begann ein politischer Begriff erster Ordnung zu werden. Der Süden sollte vom Norden getrennt, das Reich gesprengt werden. Monarchistische Plänemacher und Ränkeschmiede machten sich breit und brüsteten sich offen und schamlos der Gunst aller Feinde des Reiches. Im Frühherbst 1923 schien Bayern am Rande einer monarchistischen Restauration zu stehen. Jeder Tag konnte Entscheidungen bringen, die die endgültige Zertrümmerung des Reiches bedeuteten.

In diesen Tagen entschloß sich der Führer, die reichsfeindlichen Pläne zu verhindern, indem er sich selbst und seine Bewegung in die Bresche warf. So kam es zu den Ereignissen vom 8. und 9. November 1923 in München, die zwar mit der blutigen Niederschlagung der Bewegung und der Einkerkerung des Führers und seiner Getreuen endeten, die aber doch schließlich zum Sieg führen sollten.

Zum zweiten Male in der deutschen Geschichte war ein 9. November zum Tag tiefster nationaler Erniedrigung geworden. Dem 9. November 1918, an dem Landesverräter und Meuterer alle Opfer und Siege der deutschen Heere des Weltkrieges schmählich zunichte machten, folgte fünf Jahre später der zweite 9. November, an dem Deutsche gegen Deutsche am Odeonsplatz, München, einander gegenüberstanden, und die Freiheitsbewegung Adolf Hitlers blutig niedergeworfen wurde.

Wenn wir uns heute dieser düsteren Tage im Leben der Nation erinnern, dürfen wir mit aufrechtem Stolz bekennen, daß gerade die Schmach dieser Ereignisse es war, die den deutschen Menschen nicht rasten und ruhen ließ, das Schicksal der deutschen Nation zu wenden.

So sind die Blutopfer, die in den grauen Novembertagen nutzlos gebracht schienen, doch nicht sinnlos geblieben. Aus dem Opfer der Helden des Weltkrieges und der Toten vom Odeonsplatz entstieg der Nation die reinigende Kraft zur Befreiung. Hier liegen die Wurzeln der großen Bewegung, die die Schande der Vergangenheit hinwegwischte und aus einem Volk, das zum Untergang reif, aus einem Staat, der bis in die Grundfesten zermürbt und krank schien, eine Nation und ein Reich der Sauberkeit und der Ehre schuf.

Das Vermächtnis der Gefallenen des Weltkrieges und der Toten vom 9. November ist erfüllt. Das Reich ist wieder ein Staat der Deutschen. Die Inschrift der Gedenktafel in der Feldherrnhalle zu München trägt mit Recht die stolzen Worte:

„Und ihr habt doch gesiegt!"

Blutzeugen deutscher Freiheit

Von Fr. Walz-Göppingen

„Und setzet Ihr nicht das Leben ein,
Nie wird Euch das Leben gewonnen sein."

Jede Idee ist so viel wert, wie Menschen um sie sterben. Die Geschichte kennt keinen besseren Maßstab als den Blutzeugen. Die Idee, für die sich niemand mit seinem ganzen Sein einsetzt, ist schwach oder wertlos geworden.

Das Christentum ruht noch immer auf den Leibern jener, die vor neunzehnhundert Jahren ihr Blut ließen in der Manege des römischen Zirkus', an den Kreuzbalken der römischen Heerstraßen. Blut ist der beste, der einzige Kitt für jedes Gedankengebäude, das je von Menschen aufgerichtet.

Aber Ideen mögen zuweilen durch die Zeit überholt und damit wertlos geworden sein, so daß niemand mehr sich für sie aufs Pflaster legt. (Für die Demokratie ist in dem letzten Jahrzehnt kein Mensch mehr gestorben, man hat nur noch über sie geschrieben.) Ein Gedanke hat jederzeit Menschen stets aufs neue zum Opfertod begeistert: die Freiheit! — Und an erster Stelle im Buch der Geschichte stehen die Deutschen, die Jahrhundert um Jahrhundert Blutzeugen der Freiheit hingaben. Denn was schon die Römer an den Männern Germaniens erschreckte und ihnen Bewunderung abpreßte, das war ihr unbändiger Freiheitswille, der weder von außen her noch im Innern je einen Tyrannenzwang duldete.

*

Viele dieser deutschen Freiheitskämpfer tragen den Kranz des Sieges. Aber eine endlose Reihe derer steht vor uns, die ihr Leben gaben, damit die Enkel erben. Seht sie Euch an! — Da sterben unter dem Feldzeichen Armins die Germanen im Teutoburger Walde, da halten sie 451 auf den Katalaunischen Feldern bei Chalons zu Abertausenden die Leiber hin, auf daß das Abendland frei werde von der Hunnenpest — da gehen Wittekinds Sachsen in den Tod, um römischen Ungeist von deutscher Heimat fernzuhalten. Da stürzen 1500 die Dithmarscher bei Hemmingstedt reihenweise in den Sumpf, — aber der ländergierige Däne muß fliehen. Und jenen Bauern von 1525 und ihren Führern, den Münzer, Rohrbach, Hipplern, Florian Geyer, ihnen legen wir Kränze aufs Grab — denn ihr Ziel, obwohl sie in ihrer Stunde vergeblich darum starben, ist heute das unserige.

Zweimal zischt das Henkerschwert auf dem Marktplatz zu Brüssel, und die Köpfe des Egmont, des Hoorn fallen. Aber nach ihnen kämpfen die Geusen das Land frei. Der spanische Geist, der über sie nach Deutschland griff, muß seinen Rückzug antreten. In häßlicher Mordnacht endet der Wallenstein, der Deutschland von Fremdlingen und Habsburg freizumachen trachtete. Es enden die Andreas Hofer, Palm, Schill und die Märtyrer von Wesel. Es sterben auf den Barrikaden von 1848 viel Edle, denen ein Deutschland der Gerechtigkeit auf diesem Wege vorgeschwebt. Drei Erdteile sehen 1914 bis 1918 vier Jahre hindurch millionenfach deutsches Blut verströmen, im Kampfe gegen Imperialismus und Kapitalismus, für die deutsche Freiheit.

*

So ist es ein endloser Zug derer, die um das Höchste gestorben, das Deutschland je gekannt. Erinnert Euch all ihrer, sie gehören zu uns, leben immer noch das stärkste Leben, denn noch ist die Reihe nicht geschlossen. Noch folgt ein neues Ringen um deutsche Freiheit und die Toten häufen sich abermals.

Am 9. November 1923 fielen an der Feldherrnhalle in München 16 Nationalsozialisten als Opfer der Reaktion für das Dritte Reich.

Diesen, nur diesen Tag, konnten wir erküren zum Gedenken an die Letzten dieser Reihe, die uns am nächsten stehen. Am 9. November 1918 siegten jene, die die Freiheit nicht wollen. Am 9. November 1923 starben die ersten Zeugen der neuen Zeit, der die Freiheit wieder das Erste und Letzte ist. Aber jenen Sechzehn von der Feldherrnhalle ist eine lange Kette gefolgt. Fast Woche für Woche steigt in den kommenden Kampfjahren bis zum 30. Januar 1933 leuchtend und mahnend der Name eines Mannes empor, der wieder sein Leben ließ für unsere Idee.

*

„Kein schönrer Tod ist auf der Welt, als wer vom Feind erschlagen. Auf grüner Heid auf weitem Feld." — Ihr, die Ihr Frontsoldaten wart, wißt, daß auch draußen es oftmals anders war. Keine grüne Heid', — sondern der gasverqualmte, zertrommelte Unterstand, das Wasserloch, der Sumpf, das erstickende U-Boot. Keine ehrliche Kugel,

Das Heldenmal, das in Erinnerung an den 9. November 1923 bei der Feldherrnhalle in München aufgestellt wurde

sondern oft ein Gaswirken, ein Zerrissenwerden in Fleischfetzen. Aber die Frontsoldaten waren doch eine Einheit, waren ein Körper. Auch wer einsam starb, abseits, starb nicht allein. Kamerad und Heimat klagten um ihn.

Aber diese jüngsten Blutzeugen hatten nur zu oft ein gräßliches Sterben. In dunkelster Gasse, aus dem Hinterhalt, im stickigen Saal, gegen feige Uebermacht zerschlitzt, zertreten vom Mob. Von Gegnern, die selten faßbar waren. Ein Krieg im Dunkeln, der entwürdigte, Tiere gebar. Es gehörte die letzte, die höchste Liebe zur Freiheit, um diesen Todesweg zu gehen. An Polizeischikanen, an Betriebsterror vorbei in den Rachen einer von der anonymen Börse gelenkten Meute. In die Messer der Achtgroschenjungen des Kapitalismus.

*

Sie sind alle diesen Weg ohne Furcht gegangen. Obwohl der schlimmste Feind hinter ihnen stand: der deutsche Spießbürger. Jener, der „seine Ruh" haben will, der da meint, daß die Juden „schließlich auch leben", wenngleich sie Sklaven sind, — und wißt Ihr, was es hieß, diesen Kalvarienweg zu gehen, vorbei an der Mutter, die um den Sohn bangt, der Frau, der Braut denen dies Opfer sinnlos erscheint, „weil man dabei so gar nichts sah". Vorbei an Freunden, die dies alles gar nicht verstehen wollten und es vielleicht oft auch nicht konnten, an Bekannte, die erklärten, daß „ja doch nichts dabei herauskomme", daß „der einzelne da nichts machen könne". Wer da weiß um dieses tägliche seelische Trommelfeuer, das aus allen Rohren der Bequemlichkeit, des Dünkels, der Furcht, der sorgenden Liebe abgeschossen wurde, der beugt das Knie vor diesen Blutzeugen, die dennoch, nur eine Hoffnung vor Augen, eine Hoffnung, die sie selbst nicht in Erfüllung gehen sahen, die dennoch diesen Weg des Todes gingen.

Aber sie sind die Sieger. Denn das Leben gibt nur dem Recht, der das Leben für eine Idee ganz einsetzt. Hier ist kein Erwägen und kein Bedenken. Ob sie es wollten oder nicht — sie mußten diesen Weg gehen. Von Arnun bis Schill, bis zu dem letzten Toten des Nationalsozialismus, Walter Hellvoigt, gab es für sie alle keine Wahl. Dies war ihr Los: „So mußt Du sein, Du kannst Dir nicht entfliehen".

*

Wir Ueberlebenden sehen über den Gräbern unserer Helden den Bau der Freiheit sich wölben. Wir sehen auf den Lippen derer, die gestern noch abrieten und sich duckten, heute die Dankesworte, die sie den Wegbereitern der neuen Zeit schulden.

Laßt heute die Fahnen Halbmast wehen. Volkes Trauertag. Volkes Hoffnungstag! Drum Kamerad, der Du in dunkler Nacht unter dem roten Messer verblutet, Du, den die Reaktion gemeuchelt, reicht denen im Jenseits die Hand, die vor Dir waren. Den Bauernkämpfern, dem Andreas Hofer, den Helden von Langemarck und Verdun. Du bist wie sie — ein Blutzeuge deutscher Freiheit.

Und Euer Walhall ist: das Dritte Reich.

Ein neues Saarmanöver Frankreichs

Vorschlag einer 2. Abstimmung im Falle einer „starken Minderheit" für Status quo

in. Rom, 8. November.

Die Verhandlungen des Dreier-Ausschusses für die Saarabstimmung in Rom wurden Mittwoch fortgesetzt, ohne daß darüber eine Mitteilung ausgegeben worden wäre. Von deutscher Seite nehmen an den Besprechungen bekanntlich der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, Legationsrat Dr. Voigt und Hermann Röchling teil. Die römischen Besprechungen sollen am Freitag abgeschlossen werden; der an den Völkerbundsrat zu erstattende Bericht wird erst beim neuerlichen Zusammentritt des Saarausschusses am 19. November in Genf fertiggestellt werden.

Die französischen Vertreter in Rom haben ein neues Manöver versucht: Sie schlugen die Ausarbeitung eines „Autonomen Saarstatuts" für den Fall vor, daß die Abstimmung eine Mehrheit für den Status quo ergäbe. Dieser Versuch, politische Fragen in die technischen Vorarbeiten des Dreier-Ausschusses hineinzutragen, ist nicht nur auf den schärfsten Widerstand der deutschen Vertreter gestoßen, sondern soll auch vom Vorsitzenden des Dreier-Ausschusses, Baron Aloisi, als unzeitgemäß abgelehnt worden sein, da eine Verhandlung über diese Frage erst nach der Abstimmung in Frage kommen kann.

Das neue französische Manöver ist nur geeignet, die Arbeiten des Dreier-Ausschusses zu erschweren und zu verzögern. Von deutscher Seite sind keine direkten Verhandlungen beabsichtigt, am allerwenigsten über diese Frage; die deutschen Vertreter beschränken sich auf die Darlegung der Tatsachenlage, wobei insbesondere Hermann Röchling auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinweist, die gegenwärtig im Saargebiet bestehen.

Auf keinen Fall wird das Deutsche Reich den gleichfalls von französischer Seite beabsichtigten Versuch, eine zweite Abstimmung vorzuschlagen, falls sich eine starke Minderheit der Saarbevölkerung für den Status quo entscheiden sollte, anerkennen, da eine solche Entscheidung des Völkerbundes dem klaren Wortlaut der Verträge widerspräche.

Kreditkrise im Saargebiet

Am Donnerstag hat der Dreierausschuß für die Saarabstimmung seine Beratungen fortgesetzt. Der Präsident der Regierungskommission, Knox, berichtete über die Lage im Saargebiet, wobei er feststellte, daß bisher die Ordnung nicht gestört worden sei. Sein Bericht befaßte sich auch mit der wirtschaftlichen Lage, die außerordentlich heikel sei.

Darüber erfahren wir von besonderer Seite u. a.:

Die Saarwirtschaft ist durch das Versagen des deutsch-französischen Clearing-Verfahrens und durch die von französischer Seite verfügte Kreditsperre in einer unhaltbaren Situation. Das Saargebiet liegt bekanntlich innerhalb der französischen Zollgrenze und hat außerdem französische Währung. Seine industriellen Fertigerzeugnisse werden aber zum größten Teil — zu etwa 60 Prozent — von Deutschland abgenommen, während der Absatz nach Frankreich auf immer stärkere Hindernisse stößt. Als Teil des französischen Zoll- und Währungsgebietes genießt die Saar aus verschiedenen Gründen, die auch politischer Art sind, nicht die Vorteile ihrer engen Verbindung mit dem französischen Wirtschaftsleben, wohl aber erleidet sie in verstärktem Maße alle Nachteile, die sich aus den deutsch-französischen Transferschwierigkeiten ergeben. Da die Handelsbilanz Deutschlands mit dem französischen Zollgebiet passiv geworden ist, sind über 150 Millionen Franken, die der Saarwirtschaft aus Lieferungen aus dem übrigen Deutschland zustehen, für absehbare Zeit nicht zu erlangen. Von anderer Seite wird die Höhe dieser eingefrorenen Kredite sogar auf 200 Millionen Franken geschätzt. Trotzdem ist der Saar nicht damit gedient, wenn ihr der französische Handelsminister rät, auf den Export nach Deutschland zu verzichten, denn sie ist nicht in der Lage, anderswo einen Ersatz zu finden. Die Krise, die an sich bedrohlich genug ist, wird in beängstigender Weise verschärft durch die neuerdings von französischen Lieferanten und Banken betriebene Verweigerung der handelsüblichen Kredite. Diese Kreditverweigerung — die französischen Firmen verlangen für ihre Lieferungen nach der Saar Bar- oder Vorauszahlungen — bedeutet für die Saarwirtschaft eine weitere Einbuße von 200 Millionen Franken.

Dieses Verhalten ist offenbar auf höhere Weisung zurückzuführen, worauf eine ganze Reihe von Erklärungen französischer Handelskammern hindeuten.

Der Saarbevollmächtigte des Führers und Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hat Donnerstag morgen Rom im Flugzeug wieder verlassen.

Auftakt zum 9. November

Der Führer ordnet Ehrenspende für die Angehörigen der Gefallenen der Bewegung an

Unsere Toten haben für die Bewegung das größte Opfer gebracht. Sie haben im Dienste der nationalsozialistischen Idee und für die Eroberung des Staates ihr Leben hingegeben.

Ihr Andenken zu ehren und ihren Hinterbliebenen den Dank der Bewegung in sichtbarer Form abzustatten, ist eine Ehrenaufgabe für die NSDAP.

Ich bestimme daher unter dem 9. November 1934, dem 11. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung in München und des großen Opfers unserer ersten Blutzeugen:

1. Aus den Mitteln der NSDAP. wird jährlich ein Betrag von einer halben Million für die unmittelbaren Angehörigen unserer Gefallenen zur Verfügung gestellt.

2. Die Verteilung dieses Betrages erfolgt je nach Lage der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der betroffenen Familien.

3. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsschatzmeister der NSDAP.

München, 9. November 1934.

gez.: Adolf Hitler.

Reichsleitertagung in München

Als Auftakt zum 9. November versammelten sich gestern nachmittag sämtliche Reichsleiter der Partei im Braunen Haus in München zu einer Tagung, die unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers stattfand. Die Reichsleiter befaßten sich mit einer Reihe aktueller politischer Fragen, über die eine ausgedehnte Aussprache stattfand; insbesondere wurde auch die Frage der Preissteigerung eingehend behandelt.

Der Führer vor der Alten Garde

Gestern abend hielt der Führer unter begeisterten Kundgebungen im historischen Bürgerbräukeller vor seiner alten Garde eine große Rede, in welcher er des Befreiungskampfes und seiner Opfer gedachte. Der Führer rief u. a. aus:

Sieg ohne Kampf, das hat es in der Geschichte noch nicht gegeben. Wir haben gekämpft und sind geschlagen worden. Die anderen haben nicht gekämpft, und sie sind damals nicht geschlagen worden. Aber diese anderen, die damals nicht geschlagen worden sind, sind vergangen, und wir, die Geschlagenen, haben endlich über die anderen gesiegt.

Das soll ein Trost zugleich sein für die kommenden Generationen. Wenn es uns je einmal schlecht gehen sollte, dann mögen sie sich an diese Zeit zurückerinnern, an die schwerste Katastrophe, die uns jemals traf, und fast vernichtete und die uns erst recht wieder groß und stark werden ließ. Dann mag aus dieser Erkenntnis denen, die nach uns kommen, frischer Mut zuströmen, die nach ihrem Gewissen den richtigen Rat geben, und sie wieder zur Pflicht rufen, sie hart machen, damit sie nicht unter einem Schlage zusammensinken.

Reichswehr ehrt die Toten der Bewegung

München, 8. November.

Der Befehlshaber im Wehrkreis VII, Generalleutnant Adam, wird im Beisein einer Abordnung des Wehrkreiskommandos für die am 9. November 1923 gefallenen Kämpfer der Bewegung an der Gedenktafel im Hofe des Wehrkreiskommandos einen Lorbeerkranz niederlegen. Vor der Gedenktafel wird ein Doppelposten des Reichsheeres und der SS. Aufstellung nehmen.

Kabinettswechsel in Paris

Flandin löst das Kabinett Doumergue ab

gl. Paris, 8. November.

Die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Doumergue ist Donnerstag gefallen. Da eine Verständigung über die drei Haushaltzwölftel nicht erzielt werden konnte, traten die radikalsozialistischen Minister Herriot, Berthod, Bertrand und Queuille im Laufe des am Vormittag zusammengetretenen Ministerrates zurück (Lamoureux ist krank und nahm am Ministerrat nicht teil). Daraufhin beschloß das Restkabinett den Gesamtrücktritt.

Doumergue hatte bereits mit seinem Rücktritt gerechnet und vor dem Ministerrat ein Rücktrittsschreiben vorbereitet. Die Hoffnung, durch diese Geste die Radikalsozialisten zum Einlenken zu bewegen, hat sich nicht erfüllt. Staatspräsident Lebrun dankte Doumergue in der üblichen Weise für die geleisteten Dienste und beauftragte das Kabinett mit der Fortführung der Geschäfte.

Laval lehnt ab — Flandin nimmt an

Staatspräsident Lebrun beauftragte nunmehr den bisherigen Außenminister Laval, von dem behauptet wurde, daß er die neue Ministerliste bereits in der Tasche trage, mit der Neubildung des Kabinetts. Nach kurzer Bedenkzeit lehnte Laval aber überraschenderweise ab. Laval begründete die Ablehnung damit, daß der ihm erteilte Auftrag zur Führung der Außenpolitik volle Hingabe verlange und alle anderen Absichten ausschließe.

Unter Außerachtlassung der bisherigen Gepflogenheit, zuerst mit den Vorsitzenden der Kammer und des Senates zu verhandeln, betraute Staatspräsident Lebrun nunmehr den bisherigen Arbeitsminister Flandin mit der Kabinettsbildung, der nach kurzer Bedenkzeit annahm.

Das neue Kabinett Flandin

Ministerpräsident: Flandin,
Staatsminister ohne Portefeuille: Herriot und Louis Marin,
Auswärtiges: Laval,
Justiz: Pernod,
Inneres: Regnier,
Krieg: General Maurin,
Kriegsmarine: Piétri,
Luftfahrt: General Denain,
Handel: Marc Vandeau,
Finanzen: Germain-Martin.

Der neue Ministerpräsident Flandin

Der von Staatspräsident Lebrun mit der Regierungsneubildung beauftragte bisherige Minister für öffentliche Arbeiten im Kabinett Doumergue, Pierre Etienne Flandin, ist im April 1889 in Paris geboren. Als Doktor der Rechtswissenschaften und Inhaber des Diploms der Hochschule für Politik wurde er im Jahre 1914 vom Departement Yonne in die Kammer gewählt, wo er mit seinen 25 Jahren der jüngste Abgeordnete war. Den Weltkrieg machte Flandin als Flieger mit. Im Jahre 1917 wurde er dem Unterstaatssekretariat für Luftfahrt zugeteilt und gehörte als französischer Vertreter dem Unterausschuß für Luftrecht auf der Friedenskonfeccenz an. Als Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium gehörte Flandin dem Kabinett Millerand (1920) und Leygues (1920/21) an. Später war er Handelsminister im Kabinett Francois-Marsal (1924) und in den beiden ersten Regierungen Tardieus (1929/30). In den beiden Kabinetten Laval (1931/32) und in dem dritten Kabinett Tardieu (1932) leitete Flandin das Finanzministerium. Als Finanzminister trat er gegen das Hoover-Moratorium auf und zeigte sich in der Reparationsfrage sehr wenig nachgiebig. Im Jahre 1933 mußte er in der Kammer schweren Angriffen der Linksparteien wegen der Vorgänge bei der französischen Luftfahrtgesellschaft Aero Postale standhalten. Im Februar 1934 wurde Flandin als Minister für öffentliche Arbeiten in das Kabinett der nationalen Einigung berufen.

In der Kammer gehört Flandin der Gruppe der republikanischen Linken, einer Gruppe der Mitte, an. Ferner ist er Präsident der demokratischen Allianz, einem überparteilichen politischen Verbande, dem Vertreter mehrerer Gruppen der Mitte und der gemäßigten Rechten angehören.

Kabinett Doumergue zurückgetreten

Nach dem entscheidenden Ministerrat in Paris, in dem die sechs radikalsozialistischen Minister ihren Rücktritt erklärt haben: der Erziehungsminister Berthold, Ministerpräsident Doumergue, und der Justizminister Lemery verlassen das Gebäude. Der Rücktritt der radikalsozialistischen Minister hat den Sturz des Kabinetts Doumergue nach sich gezogen

Reichsdeutsche Jugend im Ausland feiert den 9. November

Berlin, 8. November.

Die Auslandspressestelle der Reichsjugendführung teilt mit:

Die gesamte reichsdeutsche Jugend, die in allen Teilen der Welt für ihr Deutschtum kämpft, begeht am Freitag überall in gemeinsamer Feier den 9. November im Gedenken an die für die große nationale Revolution gefallenen Helden. Im Mittelpunkt der Feiern steht jeweils eine Rede, in der auf die Bedeutung dieses Tages hingewiesen wird; musikalische Darbietungen, Sprechchöre und Chorgesänge umrahmen diese Feiern. Mit dieser Veranstaltung will auch die fern der Heimat lebende reichsdeutsche Jugend zum Ausdruck bringen, daß ihr der Opfertod jener Märtyrer leuchtendes Vorbild im Leben und Sterben sein wird. Die deutsche Jugend, wo auch immer, jenseits der Grenzen und Meere, wird mit Leben und Blut dem Vaterlande in Treue dienen.

Keine Rüstungskontrolle in England

Dauersitzungen des Unterhauses

eg. **London, 8. November.**

Das englische Unterhaus hält gegenwärtig Dauersitzungen ab, um den Tagungsabschnitt am 16. November beenden und den neuen Tagungsabschnitt am 20. November beginnen zu können. In der Nacht zum Donnerstag dauerten die Beratungen über das Wettgesetz bis 3.18 Uhr morgens.

Die Arbeiterpartei hat einen Antrag auf Verstaatlichung der gesamten Rüstungsindustrie eingebracht. Die Regierung hat diesen Antrag mit einem Gegenantrag beantwortet, der die Unterstützung aller übrigen Parteien des Unterhauses genießt und deutlich erkennen läßt, daß die Regierung nicht nur eine Verstaatlichung der Rüstungsindustrie, sondern auch die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses ablehnt.

80 Tote bei einem Dampferzusammenstoß

Dairen, 8. November.

Im Gelben Meer ereignete sich ein Dampferzusammenstoß, bei dem 80 Personen ertranken.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 9. November 1934

Schiller zum Gedächtnis

Als würdigen Auftakt zur Gedenkfeier für unseren schwäbischen Landsmann kerndeutscher Art ließen wir ihn gestern durch sein Erstlingswerk „Die Räuber" von dem schweren Ringen und Kämpfen seiner empfindenden Seele um des Lebens Wert oder Nichtigkeit zu uns sprechen. Wir haben unsern Schiller neu erstehen sehen, geschaffen für uns, für unsere Zeit der geistigen Erneuerung, nachdem in anderen Zeiten vordem die Fluten der Fremde uns sein wahres Bild verdeckten und seinen Geist unwirksam machten. Wir haben den bösen Traum vom Weltbrüdertum überwunden, so wie es einst Schiller selbst tun mußte, um der Dichter des deutschen Wesens und des deutschen Volkes zu werden. Die Gedenkstunde für ihn an seinem 175. Geburtstag ist daher nicht eine nur etwa übliche Form, sondern einem Herzensbedürfnis des deutschen Volkes entsprungen, das sich zu seinem Dichter als Wegweiser über das Jahrhundert hinweg bekennt. Diesem Bekenntnis will die Feierstunde in Calw am Samstagabend im Badischen Hof Rechnung tragen.

Werbeversammlung des VdA. in Neubulach

In diesen Tagen hielt die Ortsgruppe Neubulach des VDA. ihre erste Mitgliederversammlung ab. Mit größter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer den ergreifenden Worten, mit denen der Redner des Abends, selbst ein Auslandsdeutscher, die Not und das Heimweh seiner vom deutschen Vaterlande getrennten Heimat schilderte. Er machte uns allen klar, was es heißt, in einem feindlichen Lande Deutscher zu sein, und er sprach davon, wie es den Auslandsdeutschen ein Trost und eine Hilfe ist, zu wissen, daß in dem deutschen Vaterlande an sie gedacht wird und warme Herzen für sie schlagen. Wie sehr er es verstanden hat, das Gefühl der Verbundenheit mit den Brüdern im Auslande zu wecken, zeigt das erfreuliche Anwachsen der Mitgliederzahl der Ortsgruppe. — Dann ergriff der Kreiswart des VDA., Studienrat Hammer-Calw, das Wort. Er zeigte in überzeugender Weise, wie lebenswichtig es für uns ist, daß der Deutsche im Ausland der alten Heimat die Treue hält. Und das zu unterstützen und zu erreichen, ist die Aufgabe des VDA. — Der Ortsführer, Stadtpfarrer Maier, dankte den beiden Rednern und richtete einen warmen Appell an die Anwesenden, der großen Sache ihre Mitarbeit nicht zu versagen. Mit dem Gesang des Horst-Wessel- und des Deutschland-Liedes schloß der Abend.

Lichtspiele Bad. Hof

Am kommenden Sonntag bringen die Bad.-Hof-Lichtspiele den „Rakoczy-Marsch", ein Filmwerk von besonderer Bedeutung, präsentiert es doch die deutsch-ungarische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Filmes, zur Aufführung. Keine Mittel wurden gescheut, um dem Film künstlerisch, technisch und ausstattungsmäßig einen großzügigen Rahmen zu geben. Der Zauber der unendlichen Pußta durchweht ihn und die mitreißenden Klänge des „Rakoczy-Marsches" sowie die bald schwermütigen, bald lebenslustigen Volksweisen geben ihm einen eigenen Reiz.

Handharmonika-Konzert in Hirsau

Sonntagabend findet im Schwarzwaldhotel „zum Löwen" in Hirsau ein Handharmonikakonzert zugunsten der Winterhilfe statt. Die aus früheren Konzerten und durch den Reichssender Stuttgart bestens bekannten 5 Schwaben-Harmoniker Stuttgart unter Leitung von Karl Bucher veranstalten diesen schönen Abend. Neben der beliebten Handharmonikavolksmusik der Schwaben-Harmoniker wird das Programm durch eine Reihe heiterer Einlagen bereichert. Der gesamte Reinertrag ist für das Winterhilfswerk bestimmt.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Für Samstag und Sonntag ist mit Fortsetzung des unbeständigen und kühlen Wetters zu rechnen.

*

Altensteig, 8. Nov. Im „Trauben"-Saal fand eine Versammlung der NS.-Hago, Ortsgruppe Altensteig, statt, um gegen unberechtigte Preissteigerungen Stellung zu nehmen. Es konnte festgestellt werden, daß die hiesigen Kaufleute sich ihrer Verantwortung bewußt sind und daß, wenn sie in einzelnen Artikeln die Preise erhöhen mußten, dies nur eine notwendige Folge der Erhöhung der Einkaufspreise war. Aus den Berichten der Handwerksmeister ging hervor, daß sie trotz mannigfacher Steigerungen der Rohprodukte ihre Preise nicht, oder nur in einzelnen Artikeln, wo es der Einkauf gebieterisch verlangte, erhöht haben. Es ging aus der Aussprache aber auch hervor, wie eine gewisse Angstpsychose durch unverantwortliche Reisende und Hausierer erzeugt wird, wodurch manche Leute zu Angstkäufen veranlaßt werden, für die kein Grund besteht.

Herrenberg, 8. Nov. Nach Verhandlungen zwischen dem Oberamt und der hiesigen Fleischerinnung sind die in letzter Zeit neu festgesetzten Fleischpreise wieder ermäßigt worden, und zwar Rindfleisch von 80 auf 75, Schweinefleisch von 90 auf 85, Kalbfleisch von 80 auf 75 Rpf. Der Schweineschmalzpreis verbleibt bei 1 RM. das Pfund. Die Wurstpreise sind ebenfalls wieder auf die seitherige Höhe ermäßigt worden.

Gefallenenehrung der NSDAP. Calw

Heute gedenkt die nationalsozialistische Bewegung und mit ihr das ganze deutsche Volk der toten Helden, die im Kampfe um das Dritte Reich ihr Alles gaben. Tief erschüttert, voll stummer Ergriffenheit und Ehrfurcht steht eine Nation an den Gräbern dieser Toten, die dem Vaterland im Stahlgewitter des großen Krieges und im Ringen um das neue, große Reich ihr Leben opferten. Von den Häusern wehen die Fahnen auf Halbmast. Ihr leises Knattern kündet von Kampf und Tod und mahnt die Lebenden an ihre heilige Pflicht alles einzusetzen, um die große Volksgemeinschaft, für die diese kämpften, rein und lauter zu erhalten.

9. November. Eine ungeheure Tragik liegt auf diesem Tage. Ein Reich zerbricht. Der Bürgerkrieg reißt ein Volk mit elementarer Gewalt auseinander. Bruder steht gegen Bruder in finsterem Haß. Das Niedere triumphiert. Eine ruhmreiche Flagge fällt in den Staub. Das größte Ringen der Weltgeschichte scheint umsonst, millionenfache Opfer vergebens gebracht worden zu sein. Doch Deutschland lebt. Aus dem grauen Heere heraus entsteht groß und hehr eine neue Weltanschauung. Ein Riesenkampf um das Reich hebt an. Mit Gewalt versucht die junge Bewegung am 9. November 1923 die Schmach der Ereignisse vor 5 Jahren zu tilgen. Doch da wittert die Reaktion die drohende Gefahr, und im Maschinengewehrfeuer bricht die Erhebung zusammen. Aber das heilige Opfer der 16 Märtyrer vor der Feldherrnhalle ist nicht vergebens. Es brennt und lodert in tausenden von Herzen und ergreift in heiligem Schauern ein ganzes Volk. Bis über dem deutschen Lande siegreich die Blutfahne vom 9. November flattert. Da gedachte die Bewegung in heiliger Treue ihrer Toten, deren Opfer nun so herrliche Früchte getragen hatte und deren Geist sie ihren Sieg verdankt.

Auch die Stadt Calw steht im Zeichen dieses Gedenkens. Heute früh zogen die gesamte PO. sowie Abordnungen der SA., HJ. und des Arbeitsdienstes zum Kriegerdenkmal, wo Posten der Bezirksschule Südwest des AD. die Ehrenwache halten. Bei der erhebenden Feier, die mit dem Gesang des Liedes vom guten Kameraden eingeleitet wurde, gedachte stellvertretender Kreisleiter Pg. Widmaier mit schlichten Worten der toten Kameraden des Weltkrieges. In allen Teilen der Erde ruhen 2 Millionen deutscher Soldaten, die im Kampfe für das Vaterland ihr Leben ließen. Es gibt kaum eine Familie in unserer Stadt sowie im ganzen Reich, die keine Blutopfer für die Freiheit des Volkes brachte. All dieser gedenken wir heute und mit ihnen der 400 gefallenen Helden unserer Bewegung, der 16 vor der Feldherrnhalle, des ersten Blutzeugen des dritten Reiches Albert Leo Schlageter und des Dichters Horst Wessel. Ihrem Gedächtnis zu Ehren legte Pg. Widmaier während die Fahnen sich senkten und die Abteilungen stillstanden, einen Kranz der Ortsgruppe Calw der NSDAP. am Kriegerdenkmal nieder. Mit dem Horst-Wessel-Lied klang die weihevolle Gedenkstunde aus.

Am heutigen Tage werden in allen Orten die Hitlerjungen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, im Rahmen einer feierlichen Handlung in die SA., SS. und Partei überführt.

Die württ. Landesbühne in Calw

„Die Räuber" Schauspiel von Friedrich Schiller

In der Hochzeit des Schillerjahres war es nur eine Selbstverständlichkeit, daß die Württembergische Landesbühne mit ihrem gestrigen Calwer Gastspiel dem Dichter huldigte. Sie wählte wohl nicht ohne Absicht Schillers „Räuber", das Werk des ungestüm Vordringenden, des jungen Kämpfers, wie kaum ein zweites geschaffen für die Sendung einer wahren Volksbühne. Vor 152 Jahren am Mannheimer Hoftheater uraufgeführt, wühlten „Die Räuber" die Menschen dieser Zeit aufs tiefste auf; man hat sie zu Recht als die revolutionärste Bombe des deutschen Dramas bezeichnet. Und heute? Je nun — der Intellekt sträubt sich vor dem Staub der Antiquität, beugt sich indessen, in Ehrfurcht ergriffen, vor dem von überlebensgroßen Geistern erfüllten Hintergrund, vor der geistigen Leidenschaft, die wie ein Sturm dahinbraust. Mag er sich immer sträuben, der Pulsschlag des Blutes skandiert das Schillerische in unserer Erinnerung!

Die Mittel einer Wanderbühne sind bescheidene, und wir wissen aus eben diesem Grunde auch, daß wir zu um so größerer Dankbarkeit verpflichtet sind, wenn hier mit Mut eine große Aufgabe in Angriff genommen wird. Ganz besonders aber dann, wenn junge Menschen einer Dichtung mit ihrem vollen Einsatz und ihrer ganzen Begeisterungsfähigkeit dienen. Intendant Haaß-Berkow hat's gewagt, und wir danken ihm das. Seine Regie ist von tiefer Achtung vor Dichter und Werk getragen. Er kürzt und strafft, entfacht den feurigen Atem: will die Flamme. Dem Gefühlsschwall der Schillerzeit stellt er in wirksamem Kontrast das Heldische, das Ungestüme, den Freiheitsdurst des jungen Schiller entgegen. Schmerzlich bleibt nur die immer wieder störende Verlegenheit der Wortbehandlung und das Nichtausschwingenlassen des ebenso großen wie naiven Pathos. Der Rhythmus Schillers wird überspielt! Bezeichnend, daß er unfreiwillig dennoch durchbricht und die Erkenntnis erhärtet: Deklamation ist hier dichterische Substanz, wie beim Musiker die Töne zur musikalischen Substanz gehören.

Der Sinn der „Räuber" steht und fällt mit den Monologen der ungleichen Brüder, in denen die Frage von Gut und Böse von einem Teufel und von einem Halbgott gestellt wird. Es ist das Teuflische an Franzens Monologen, daß sie beinahe überzeugend beweisen: er, die Kanaille, sei im Recht. Und es ist das Schicksal in den Monologen Karls, daß sie ebenso beinahe überzeugend beweisen, daß Leidenschaft allein schon zum Verbrechen wird. Man hätte das in der Aufführung gern ausgeprägter empfunden und Hans Kronecks Franz für sein im übrigen beachtliches Spiel die Schlangenklugheit des Raisoneurs und die große Ausdruckskraft für die letzten Wahnsinnszenen gewünscht. Johannes Zaddachs Karl hat Qualitäten. Er ist nicht ohne Temperament, doch vermag er leider anstelle des Tones der Kraft lediglich Aufwallung zu geben; in den Monologen ist er zuweilen ausgesprochen flach. Anton Dietl als Spiegelberg, Gerhart Uhde als Roller und Heinz Stöhr als alter Moor verdienen lobend erwähnt zu werden. Annemarie Holgens Amalia reichlich farblos; die Spielleistungen im übrigen erfreulich dank der begeisterten Hingabe der Spielenden. Der Beifall des von viel Jugend besetzten Hauses war denn auch ehrlich und groß.

*

Vor Beginn der Aufführung richtete Kreiskulturwart Pg. Eberle einen beherzigenswerten Appell an die Calwer Theaterfreunde. Er rief sie zur Bildung einer Opfergemeinschaft auf, die es auch dem weniger bemittelten Volksgenossen ermögliche, Anteil an den Gütern der Kultur zu nehmen. Zur Fortführung der Gastspiele der Landesbühne bedarf es einer großen, festgefügten Theatergemeinde. Sie zu stärken und damit Schillers Forderung nach einer deutschen Volks- und Nationalbühne zu verwirklichen, ist unser aller Pflicht!

Letzte Meldungen

„Bremen" stellt neuen Rekord auf. Der Lloyddampfer „Bremen" stellte bei seiner 100. Ueberfahrt einen neuen Rekord auf. Er hat ab Cherbourg 4 Tage, 15 Stunden und 27 Minuten zum Ueberqueren des Atlantik gebraucht und damit den eigenen Rekord um 21 Minuten verbessert.

Der Revolutionsversuch in Spanien erstickt. Die Madrider Presse meldet einstimmig, daß der Revolutionsversuch der Syndikalisten und Anarchisten infolge der scharfen Abwehrmaßnahmen im Keime erstickt worden sei. Aus Erklärungen des Innenministers geht hervor, daß in ganz Spanien Ruhe herrscht.

Anschlag auf Marschall Tschiangkaischek. Auf den chinesischen Marschall Tschiangkaischek, der sich in einem Sonderzug auf der Fahrt nach Peiping befand, um mit dem japanischen Gesandten Arioschi zu verhandeln, ist ein Bombenanschlag verübt worden. 2 Beamte aus der Begleitung des Marschalls wurden getötet, 4 verletzt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Freitag, 9. November 1934:
20 Uhr: Bittgottesdienst in der Stadtkirche (Dekan Roos).

Sonntag, 11. Nov. 1934 (24. n. d. Dr.):
Turmlied: 330, Es jammre, wer nicht glaubt.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Schütz — Eingangslied: 418, Bei dir, Jesu, will ich bleiben); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus; 18 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus (Leibbrand).

Dienstag, 13. November 1934:
20 Uhr: Bittgottesdienst in der Stadtkirche.

Mittwoch, 14. November 1934:
20 Uhr: Männerabend im Vereinshaus.

Donnerstag, 15. November 1934:
20 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus über 1. Tim. 5, 17—25.

Katholische Gottesdienste

25. Sonntag n. Pfingsten, 11. November 1934 (5. Sonntag n. Ersch.) — Fest des Diözesanpatrons St. Martinus

Calw: Sonntag, 11. Nov. 1934, 8 Uhr: Frühmesse mit Kurzpredigt und Kommunion-Austeilung vor und während der Messe; 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt mit Inzens (Patrizinium des Diözesanpatrons); 1.30 Uhr: Andacht zu Ehren des Diözesanpatrons St. Martinus.
Werktags: Dienstag, 7.15 Uhr: Schülermesse mit deutschem Gesang; Donnerstag, 7.15 Uhr: Pfarrmesse; Freitag, 7.45 Uhr: Schülermesse.
Montag, Mittwoch, Samstag, 6.30 Uhr: Kommunions-Austeilung.

Bad Liebenzell: Montag, 12. November, 8 Uhr: hl. Messe mit Ansprache (Marienstift).

Kinderheim: Mittwoch, Samstag, 7 Uhr: hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden

(Evangelische Freikirche)
Sonntag, den 11. November 1934

Calw: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Walz); abends 8 Uhr: Predigt (Zeuner). — Montag, abends 8 Uhr: Singstunde vom Gemischten Chor. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Zeuner).

Stammheim: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Zeuner); mittags 1.30 Uhr: Versammlung. — Donnerstag, 8.30 Uhr abends: Bibelstunde (Zeuner).

Oberkollbach: Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Zeuner).

Ottenbronn: Dienstag, abends 8 Uhr: Versammlung (Walz).

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. November 1934

	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färsen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Zugetrieben	9	9	28	14	28	1	124	376	—
Unverkauft	—	—	5	—	1	—	—	—	—

	8. 11.	6. 11.
Ochsen		
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
1. jüngere	—	33–36
2. ältere	—	29–32
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	34–36	34–37
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete	30–34	30–34
c) fleischige	26–29	26–29
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	—	28–31
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete	—	22–25
c) fleischige	—	14–18
d) gering genährte	—	10–12
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	35–40	35–40

	S. 11	6. 11.
Färsen (Kalbinnen)		
b) vollfleischige	30–35	30–35
c) fleischige	26–28	26–28
d) gering genährte	—	—
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	43–47	43–47
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	38–42	38–41
c) geringe Saugkälber	34–36	32–36
d) geringe Kälber	—	30–32
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	53	53
b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht	53	53
c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht	52—53	52—53
d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht	49—51	48—51
e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht	49 50	46–48
f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht	—	47–49
g) Sauen	45–48	43–47

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mäßig, Schweine lebhaft.

Fleischmarkt. Bullen a) 53—55, b) 50—52, c) 48—50, Kühe b) 25—40, c) 28—32, Färsen a) 60—65, b) 50—56, c) 44—47, Kälber a) 66—69, b) 63—65, c) 59—61, d) 58—60, Hammel a) 74—75, b) 70—73, c) 69—72, Schweine a) 76—78, b) 74—75, c) 72—74, Speck 80—82.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

NSDAP. Ortsgruppe Calw

Schiller-Gedenkfeier

im Badischen Hof, Samstag abend 8[15] Uhr

Vortragsfolge:

1. Fantasie in A-moll, Klavier zu 4 Händen . . . Mozart
2. Begrüßung
3. Gesänge mit Klavier von Schubert:
   a) Nacht und Träume
   b) Des Mädchens Klage
   c) Sehnsucht
4. Das „Lied von der Glocke" — Spiel und Vortrag
5. Gedichte: Wende des Jahrhunderts; Deutsche Muse
6. Ansprache: Schillers Entwicklung zum Künder deutschen Wesens
7. Gedicht: Deutsche Größe
8. Sonate in D-Dur, Klavier zu 4 Händen . . . Mozart
9. Rütli-Szene
10. Schlußansprache
11. Gemeinsamer Gesang: Wohlauf, Kameraden . . .

Die ganze Bevölkerung ist eingeladen.
Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Sonntag, 11. November, abends 8 Uhr

Handharmonika-Konzert

zu Gunsten der Winterhilfe

in Hirsau, Schwarzwaldhotel „Löwen"

Ausführende: 5 Schwaben-Harmoniker-Stuttgart
Ltg.: K. Bucher, bekannt durch den Reichssender Stuttgart

Heitere Einlagen — Eintritt 50 Pfennig

Eßt deutschen Honig er fördert die Gesundheit!

Husten
Verschleimung
Keuchhusten

Husta-Glycin
ist ein ganz vorzügliches Präparat und kann man dasselbe mit ruhigem Gewissen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Keuchhusten bestens empfehlen.
Zülpich, den 14. Febr. 1933. R. Reiland.
Von Ärzten u. Prof. empfohlen.
Husta-Glycin Fl. M. 1,65 u. 1,—
Hustabons (Bonb.) Dose M. —,75

Drogerie C. Bernsdorff

Kleinere, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

auf 1. Dezember **zu vermieten.**

Albert Wochele, Lederhandlg.

Ein gutes Abendbrot können Sie sich bereiten aus:

Appels feinstem Heringssalat ¼ Pfd. 25 ₰
Appels feinstem Fleischsalat ¼ Pfd. 30 ₰
Appels Bratheringen in Champignonsoße Dose 55 ₰
Appels Fettheringen in versch. Soßen Dose 35 ₰ (Tomaten, Curry, Lukullus)
Appels Appetithappen in Remoulade Dose 50 ₰
Appels Gelee-, Bismarck- und Rollheringen offen und in Dosen
Appels Mayonnaise, Sardellen offen und in Gläsern.

Ferner führen wir die bekannten
Britzer Esha-Wurstwaren

Liesl Menz, Feinkost
Bahnhofstraße 29

Veteranen- u. Militärverein Calw

Heute **Freitag, den 9. November 1934, abends 20 Uhr,** findet bei Kamerad **Schnauffer, z. Adler,** eine

Mitgliederversammlung

statt. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung wird das Erscheinen jedem Mitglied zur Pflicht gemacht. **Der Vorstand:** Reichmann.

Ein Wort zur richtigen Zeit

Nicht erst warten bis zum kalten Winter, jetzt kommen und gemeinsam mit Ihrer Frau Gemahlin Ihren neuen Wintermantel oder Anzug bei mir aussuchen

Ulster, Ulster-Paletots oder Anzüge
27.- 33.- 37.- 43.- 47.- 57.-
und höher

Auch Jünglings- und Knaben-Kleidung bekannt preiswert

Otto Waldecker, Pforzheim
Enzstr. 17 gegenüber Palast-Kaffee

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 Calw

Heute Freitag abend ½8 Uhr findet **für sämtliche Kameraden, auch für die neu angemeldeten** eine **Uebung** statt.
Antreten am Lokal (Salzgasse)
Weitere Neuanmeldungen (besonders noch von Calw) können heute abend erfolgen.
Kirchherr, Kolonnenführer.

Zu haben bei: Neue Apotheke Th. Hartmann, Alte Apotheke Fr. C. Reichmann, Herm. Häussler, Paul Hayd, Fr. Lamparter, Wilh. Sachs, **Althengstett:** Carl Straile **Deckenpfronn:** Carl Dongus, A. Landes, **Gechingen:** Gottl, Schwarz und wo Plakate sichtbar.

Pelz

Pforzheim
Marktplatz / Schloßberg
Fernsprecher 3173

Jäckchen / Mäntel
in allen Fellarten
Füchse / Skunkse
in größter Auswahl
Maßanfertigung / Umarbeitung
in eigener Kürschnerei

Klein

Werbung kostet Geld

Meiden Sie deshalb Inseraten-„friedhöfe" und dergl. Werben Sie durch das erprobte Werbemittel, nämlich die Anzeige in der Tagespresse

---

Kiel / Calw / Stuttgart, den 8. November 1934.

Todesanzeige

Meine innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Schwiegertochter und Schwägerin

Erna Berner, geb. Wienke

ist am 6. November nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 39 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Liselotte Berner, Kiel, Prinz Heinrichstraße 43
August Berner, Zugführer i. R., Calw
Adolf Berner mit Familie, Stuttgart.

Morgen **vormittag 10 Uhr** wird folgendes verkauft:
2 gebrauchte Sofa
1 Bettlade mit Rost
2 3teilige Matratzen
1 Ruhebett
2 Sessel
2 Patentmatratzen 198 × 98

Fritz Hennefarth
eigene Patentmatratzenfabrikation
Schulstraße 1.

Für Schifahrer Gelegenheit zur Schibehandlung, dazu ist es jetzt höchste Zeit, es lohnt sich, ein gut behandelter Schi macht doppelte Freude.

Schöne weiße

Milchziege

unter 2 die Wahl, hat preiswert **zu verkaufen**

Würthner, Dennjächt
Unterreichenbach, Bergstr. 6

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Dr. med. Schultheiß G. m. b. H., Eschen-Berlin W 57, Bülowstraße 56 bei.

Hirsau, den 8. November 1934.

Danksagung

Für alle liebevolle Teilnahme, die wir anläßlich des Todes meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers

Oskar Jüdler

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: Luise Jüdler.

Parteigenossen!

Inseriert in der Schwarzwaldwacht und werbt für Eure Presse!

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 11. November

6.35 Hafenkonzert
8.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
8.25 Gymnastik
8.40 Bauer hör zu!
9.00 Katholische Morgenfeier
9.45 Junge Lyrik: Emil Böhmer
10.00 Morgenmusik
10.45 Deutsches Volk — Deutsches Erbe: 2. Der Wurzelgrund deutscher Welt
11.30 Reichssendung: Langemarck-Feier (Zum 20. Jahrestag)
12.10 Richard-Wagner-Morgenfeier zugunsten der NS.-Winterhilfe
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Bunte Musik
13.45 Stunde des Handwerks und Handels
14.00 Kinderstunde
15.00 Stunde des Chorgesangs
15.30 Ein deutsches Dorf wird aufgebaut! Hörbericht vom wiedererstandenen Oeschelbronn
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Heiteres Intermezzo (Schallplatten)
18.30 „D'Wenterhilfe" Hörspiel
19.15 Saarländische Landschaftsbilder
19.45 Sportbericht
20.00 Unterhaltungskonzert
21.30 Reichssendung: Viertes Meister-Konzert des deutschen Rundfunks
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.45 Unterhaltungsmusik
24.00 2.00 Nachtmusik

Montag, 12. November

6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
7.00 Frühkonzert
8.30 Gymnastik
8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen, Frauenfunk
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Schulfunk für alle Stufen Deutsches Volk, deutsche Arbeit:
10.45 Lyrische Stücke
11.00 Konzertmusik für Kammerorgel
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst
13.05 Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 Sendepause
15.30 Ein deutscher Tropenarzt erzählt
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Auf zwei Flügeln durch drei Länder
18.00 Hitlerjugend-Funk
18.30 „Hör-Schau" der Instrumente
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Volk und Wirtschaft an der Saar
20.30 „Die Martinsgans"
21.15 Fortsetzung der „Hör-Schau" der Instrumente (ab 21.30 nach München)
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Max Reger spielt eigene Werke
23.00 Tanzfunk
24.00—2.00 Nachtmusik

Dienstag, 13. November

6.00 Bauernfunk
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
7.00 Frühkonzert
8.30 Gymnastik
8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
8.50 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Schulfunk — Fremdsprachen Englisch — Unterstufe
10.45 Liederstunde
11.15 Funkwerbungskonzert d. Reichspostreklame Stuttgart
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst
13.05 Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Heitere Opernszenen (Schallplatten)
14.15 Sendepause
15.30 Kinderstunde
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Französischer Sprachunterricht
18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit
18.30 Blasmusik
19.30 Der Walzer „marschiert!"
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Liebe auf der Mundharmonika
21.15 „Achtung, jetzt wird's unheimlich!"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Bunte Musik
23.00 Liebeslieder und Serenaden
24.00—2.00 Nachtmusik

Mittwoch, 14. November

6.00 Bauernfunk
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
7.00 Frühkonzert
8.30 Gymnastik
8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
8.50 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Schulfunk — Stufe II Der Lauf der Saar
10.45 Die Wasserspiele der Villa d'Este
11.00 Allerlei Soldaten
11.15 Funkwerbungskonzert d. Reichspostreklame Stuttgart
11.30 Sozialdienst für die Saar
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst
13.05 Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Jetzt unter Palmen! (Schallplattenkonzert)
14.15 Sendepause
15.15 Tante Näle erzählt!
15.30 Tierstunde
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Lernt morsen!
18.15 Kurzgespräch
18.30 Du sollst nicht „knödeln" — und andere Warnungen!
19.00 „Guten Appetit!"
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Unsere Saar — Den Weg frei zur Verständigung
20.35 Reichssendung: Stunde der jungen Nation Volksmusik und Volkslied
21.00 Leichte Orchestermusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Tanzmusik
24.00 Alte frohe Heimat: „Dir will ich diese Lieder weih'n!"
1.15—2.00 Nachtmusik

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw